

Erwachsene Konduktive Förderung – Großer Erfolg Eine Zusammenarbeit zwischen Perspektive und Phoenix

Wieder fand in diesem Schuljahr Konduktive Förderung für Klienten aus der Perspektive statt.

14 Mitarbeiter der Förderwerkstätte meldeten sich zu dem Angebot an. Sie wurden in 2 Gruppen aufgeteilt und nahmen im zweiwöchigen Rhythmus an der Förderung teil.

Die Unterstützung der beeinträchtigten Erwachsenen vollzog sich nach den Grundsätzen der Konduktiven Förderung, die als komplexer Förderansatz verstanden wird. Sie beruht auf dem pädagogisch-medizinischen Entwurf des ungarischen Arztes András Pető. Die Förderung gehorcht bestimmten Prinzipien, die sich etwa als täglich stattfindende Abfolge von motorischen Lerneinheiten in einer Gruppe mit bestimmten Abläufen darstellen. Dabei sind therapeutische Maßnahmen mit Bildungs- und Erziehungszielen verknüpft und mit Hilfe pädagogischer Methoden möglichst intensiv und kontinuierlich durchgeführt.

Die Konduktive Einheiten wurden mit der Unterstützung von einem Ergotherapeut durch einen Konduktor geleitet.

Alle Teilnehmer waren sehr motiviert und engagiert, haben jedes Mal mit großer Neugier auf die neuen Herausforderungen gewartet.

Auf Grund der schweren Behinderungen war am Anfang die Aufgabe, aus dem Rollstuhl raus zu kommen, der Umgang mit den neuen Pető-Möbeln war eine große Herausforderung. Es waren nur einfache Arm- und Beinübungen auf der Pritsche möglich anfangs, jedoch gab es ein sehr bewegendes Phänomen, wie diese beim Beginn eher verschlossenen Persönlichkeiten sich geöffnet haben und jedes Mal mehr und mehr sich auf die Förderung gefreut haben. Die Motivation erwachte in der Stunde. Die Freude auf die nächste Stunde war am Ende der Einheiten spürbar.

Die Anstrengungen haben sich gelohnt, nach kurzer Zeit haben die ersten kleinen und größeren Fortschritte sich gezeigt. Die Erfolge haben die Selbstmotivation der Teilnehmer weitergesteigert und sie haben mit großen Willen unermüdlich weiter geübt. Die Abläufe wurden immer komplexer. Aufgaben auf dem Stuhl sitzend, im Stand mit Gewichtverlagerung, Handübungen mit Gegenständen gehörten zur Aufgabenreihe. Was am Anfang unvorstellbar war, wurde Alltag. Die Unterstützungsfunktion der konduktiven Möbel wurde für die Teilnehmer immer bewusster. Die Holzpritsche wurde nicht mehr als harte Bank betrachtet, sondern auch als eine stabile Unterlage, wo man sich selbständig umdreht, festhält, hinsetzt und den eigenen Körper richtig intensiv wahrnimmt. Dehnen, Auflockerung, Position und Lagewechsel, Hand/Fuß-Koordinationsübungen sind wichtige Säulen im Komplexprogramm. Kein Personal- und teilweiser Teilnehmerwechsel konnte die positive Einstellung, gute ausgeglichene, dynamische Gruppenstimmung dämpfen. Die Kurzzeitziele mussten immer wieder neu angepasst werden. Dank des verstärkten Körperbewusstseins konnten die Teilnehmer ihre Bedürfnisse immer deutlicher formulieren und so wurde auch immer mehr Gewicht auf die Individualisierung gelegt.

Wir haben miteinander sehr viel erreicht. Der Begriff Konduktive Förderung wurde für die Teilnehmer mit Inhalt gefüllt. Motorisches Denken, Orthofunktion, Gruppendynamik wurden ins Leben gerufen.

Der Weg ist lang, die ersten Schritte wurden geschafft, zusammen weitergehen ist jetzt Pflicht aufgrund der Leistungen und Erfolge, die die Betroffenen erzielt haben.

Vielen Dank für die erfolgreiche Zusammenarbeit!